



NEWSLETTER MÄRZ 2013

TAGUNGEN/WORKSHOPS

Tagung: Man wird nicht als Mann geboren - Berlin 15/03

Wann ist der Mann ein Mann? Diese Frage, die bereits in den 1980ern besungen wurde, stellt sich heute mehr denn je. Während die vielen möglichen Rollen und Identitäten für Frauen langsam aber sicher breite gesellschaftliche Akzeptanz erfahren, wird die unhinterfragte Selbstverständlichkeit männlicher Identitäten nun brüchig. Im Rahmen der Tagung möchten wir der Frage nachgehen, wo welche Bilder von Männlichkeiten (re-)konstruiert werden, was hinter den aktuellen Krisendiagnosen steckt, wie Privilegien und Männlichkeitskonzepte verhandelt werden und wo das Potential für Veränderung und alternative, emanzipatorische Entwürfe von Männlichkeit liegt. [Mehr dazu.](#)

Symposium: Employment and Social Inclusion in Europe.
Innovative Solutions for Disadvantaged Groups - Brussels 19/03

Eurostat estimates that approximately 25.5 million people in the EU-27 were unemployed in October 2012, an increase of over two million in little over a year.

In line with the Europe 2020 Strategy, the European Employment Strategy seeks to create more and better jobs throughout the EU. The strategy provides a framework for EU countries to share information, discuss issues and coordinate their employment policies.

This special International Symposium provides a timely opportunity for stakeholders and civil societies across the EU to discuss the root challenges behind current unemployment trends, exchange best practices and consider mechanisms for overcoming existing employment gaps affecting disadvantaged groups. [More information.](#)

Veranstaltung: Machen Frauen Berufe unattraktiv?!
Rollenklischees in Gesundheit und Pflege - Berlin 21/03

Am 21. März 2013 ist es soweit – Frauen haben das durchschnittliche Jahresgehalt erarbeitet, das Männer im Jahr 2012 verdient haben. Das sind 80 Tage mehr Arbeit für Frauen und entspricht einer Lohnlücke von 22 Prozent. Deshalb gibt es 2013 wieder den Equal Pay Day, den Aktionstag für die Entgeltgleichheit zwischen Männern und Frauen.

Der Business and Professional Women (BPW) Club Berlin lädt zu einer Abendveranstaltung mit Gästen aus Gesundheit, Gesellschaft und Politik ein. [Nähere Informationen.](#)

Conference: Women in Science.
Promoting Excellence and Innovation for Future Development - Kiel 21-23/03

Gender equality in science is a major challenge for the higher education systems in both countries, South Africa and Germany, facing several constraints. The proportion of women in top positions in science is still relatively low or often restricted to traditionally more “feminised” subject fields. The impact of such gender bias on future research development will be severe if not balanced better.

The future of science depends on an increased and equal participation of women and girls, in the science field locally and globally. However, the increased participation of women in Science, Technology and Engineering (SET) has been a challenge in Europe and on the African continent, despite the implementation of a number of projects, programmes and funding targeting this gap. This also indicates that the effective attraction and retention of women and girls are more complex than initially thought. Targeted interventions aimed at enhancing greater gendered diversity in this sector, are under way, including a considered multidisciplinary review of existing obstacles to girls and women’s effective representation in the sciences and SET as well as the assessment of the impact of existing targeting programmes.

The three day conference brings together South African and German expertise on promoting gender equality in science & research respectively science & technology. It offers a forum for South Africa and German scholars and young scientists to present their research on an international level, to discuss about careers in science and to network bi-nationally. [Read more.](#)

Tagung: Wissenschaft – Alltag – Familie. Schritte zu einer neuen Kultur - Berlin 11/04

Das Projektvorhaben „Effektiv! Für mehr Familienfreundlichkeit an deutschen Hochschulen“ fragt, was eine Hochschule tatsächlich familienfreundlich macht und welche Maßnahmen am besten dabei helfen, ein Studium oder den wissenschaftlichen Beruf auf dem Campus mit der Gründung einer Familie oder der Wahrnehmung familienbezogener Verpflichtungen zu vereinbaren.

Auf der Tagung werden wir die Aktivitäten auf dem Weg zu mehr Familienfreundlichkeit an deutschen Hochschulen in den Blick nehmen (Prof. Dr. Inken Lind: Familienfreundlichkeit an Hochschulen: Erkenntnisse – Diskurse – Perspektiven) und erste Ergebnisse aus unserem Projektvorhaben vorstellen. Dazu gehört die Präsentation unserer Online-Plattform „Familienfreundliche Hochschule – Effektiv-Portal“, auf der Sie Praxisbeispiele für Maßnahmen und Initiativen zur Förderung der Familienfreundlichkeit an Hochschulen finden und Literatur rund um das Thema Familienfreundlichkeit recherchieren können.

[Mehr dazu.](#)

Workshop: Gender-Kompetenz in der beruflichen Praxis - Berlin 29-30/04, 17-18/06

In unterschiedlichen Fach- und Einsatzfeldern stehen Sie vor der Herausforderung, Gender- und Diversity-Perspektiven in Angebote der Fort- und Weiterbildung, in Projekte oder Fachthemen kompetent zu integrieren. Neben dem notwendigen fachspezifischen Gender-Diversity-Wissen brauchen Sie dazu auch Kenntnisse und Fertigkeiten in der Anwendung gender- und diversitysensibler Instrumente, Methoden und Didaktik. Der Workshop bietet Ihnen in zwei aufeinander aufbauenden Modulen neben Basisinformationen zu Gender Mainstreaming und Managing Diversity eine Einführung in gender- und diversity-orientierte Instrumente und Methoden sowie Hilfestellung bei der Integration von Gender-Diversity-Perspektiven und -Aspekten in eigene Projekte, Fachthemen und Personalentwicklungs- oder Trainingskonzepte. [Weitere Informationen.](#)

Symposium: Jugendsexualität 2013 - Merseburg 24/05

Auf dem Symposium werden erste Ergebnisse der sexuologischen Studie PARTNER 4 vorgestellt und diskutiert. Die Studie wurde von Juni 2012 bis Januar 2013 unter 862 ostdeutschen Jugendlichen im Alter von 16 bis 18 Jahren durchgeführt.

Historische Vorläufer sind die PARTNER-Studien 1 bis 3 aus den Jahren 1972, 1980 und 1990.

Bei PARTNER 4 und den Vorgängerstudien handelt es sich um komplexe Studien, die Basisbereiche des sexuellen und partnerschaftlichen Verhaltens und Erlebens erfassen. Darüber hinaus wird eine Vielzahl weiterer objektiver und subjektiver Lebensbedingungen abgebildet (familiäre, soziale, territoriale Herkunft- und Entwicklungsbedingungen, Lebenswerte, religiöse Gebundenheit, Aspekte der Familienplanung, Kinderwunsch, präferierte Lebensmodelle, etc.), die zum einen für differenzierte Querschnittsanalysen benötigt werden, zum anderen im historischen Vergleich über sozialisatorische Wirkungen des gesellschaftlichen Wandels in den neuen Bundesländern Aufschluss geben. [Nähere Informationen.](#)

Warum scheuen so viele qualifizierte Frauen und insbesondere Mütter den Weg in berufliche Führungspositionen?

Unternehmen mit Frauen in leitenden Positionen erwirtschaften 34 Prozent mehr Gewinn – das ergab eine britische Studie 2010. Diversity ist ein wichtiger Erfolgsfaktor für Unternehmen in der Zukunft, die Förderung berufstätiger Frauen und Mütter ein entscheidender Baustein der Gleichstellungspolitik in Deutschland. Auch dem Fachkräftemangel kann auf diese Weise begegnet werden.

Damit Wiedereinsteigerinnen nach der Elternzeit ihren beruflichen Erfolgsweg weitergehen können, werden von BPW Germany u.a. Seminare für einen erfolgreichen (Wieder-)Einstieg durchgeführt. Das Finanzdienstleistungsunternehmen GE Capital Germany unterstützt BPW Germany bei ausgewählten Projekten. [Mehr dazu.](#)

Tagung: Selbständigkeit im Lebenslauf.
Zur Flexibilisierung von Arbeit und Geschlechterverhältnissen - Berlin 14/06

Die Tagung wirft die Frage auf, wie sich Entwicklungen im Bereich der Selbständigkeit in Lebensverläufen und Geschlechterverhältnissen abbilden, und welche Wechselverhältnisse zwischen Arbeitsmarkts- und Sozialpolitiken, individueller Lebensführung und Geschlechterarrangements damit verknüpft sind. Es wird zwei Sessions geben: Eine Session zum Thema Diversifikationen der Selbständigkeit. Die zweite Session thematisiert in diesem Rahmen Berufs-, Lebensverlauf und Geschlechterverhältnisse. [Weitere Informationen.](#)

CALL FOR PAPERS/CALL FOR ARTICLES

CfP: the re/turn of the nonhuman in the study of culture.
concepts – concerns – challenges

More often than not, academic research today tries to solve the issues of the 21st century with concepts of the 20th in institutional frameworks of the 19th. The humanities are a case in point: important as they have been in the past and continue to be in the present, the very term 'humanities' can be seen as somewhat problematic today, as it implies an exclusive focus on humans and humanity. There is, however, hardly an issue of cultural or social concern today, which does not involve complex entanglements of human and nonhuman actors. [More information.](#)

CfP: Migrationsforschung in der Krise

Die aktuelle gesellschaftspolitische und wirtschaftliche Krise lässt die Migrationsforschung nicht unberührt. Ihre Auswirkungen auf Migrationspraktiken und Migrationsregime stellen die Migrationssoziologie vor empirische, theoretische und methodologische Herausforderungen. Unter dem Titel „Migrationsforschung in der Krise“ wird beim diesjährigen ÖGS-Kongress über die damit zusammenhängenden Fragen diskutiert. [Mehr dazu.](#)

CfP: Missing Links. The Somatechnics of Decolonisation

Victorian pseudo-anthropology's fascination with 'missing links' derived from a racist imaginary that equated darkness with primitivity and animality, and whiteness with superiority, and that conjoined the pursuit of Western scientific knowledge with practices of empire and colonization. In this conference we seek to decolonize and reclaim the concept of 'missing links' by investigating not only territories or the individual bodies supposedly found there, but the 'somatechnical' linkages between them – those very practices of settlement, coercion, cultivation, exploitation, seduction, and domestication that transform individual corporealities into aggregate bodies politic. Think, for example, freak show displays, ethnographies and visual representations of the colonial other, prosthetic technologies to enhance the disabled body, gender reassignment strategies or zoos. It is a mode of analysis that can extend and deepen many contemporary interdisciplinary accounts of embodiment and biopolitical forms. [Read more.](#)

CfP: Mosaik Zukunft.

Leidenschaftliche Fragen - intersektionale Analysen - queer-feministische Perspektiven

Die Gemeinsame Kommission für Gender & Diversity der Hamburger Hochschulen möchte Euch einladen: Mischt Euch gemeinsam mit uns ein, sichtbar zu werden mit Kritik, Gedanken, Wünschen und Entwürfen. Die Lebensbedingungen vieler Menschen in der BRD, in Europa und weltweit verschlechtern sich stetig. Führende PolitikerInnen setzen alles daran, Banken zu retten und die Kapitalakkumulation aufrecht zu erhalten. Unter fortschreitender Legitimierung neoliberaler „Zwänge“ können viele Menschen auch aufgrund vielfältig verschränkter Diskriminierungen ihr Leben nicht selbstbestimmt leben und gestalten.

Wir suchen Studierende, WissenschaftlerInnen, PraktikerInnen, KünstlerInnen, die in der Werkstatt Mosaik Zukunft mit einem eigenen Statement diejenigen Fragen zur Gestaltung von Zukunft einbringen, die sie vom „ganzen Herzen“ her beschäftigen, für die sie sich begeistern, seien es Alltags- und Umsetzungsfragen, wissenschaftskritische „Schubladenfragen“, „randständige“ Themen im eigenen Wissensgebiet; wir möchten es bewusst offen lassen. [Nähere Informationen.](#)

CfP: Freiburger Zeitschrift für GeschlechterStudien: Bildung – Erziehung – Gender

Das Thema Geschlecht spielt für erziehungswissenschaftliche Fragen eine bedeutsame Rolle – gleich ob Bildungssysteme oder Sozialpolitik, pädagogische Fachdiskurse und Ansätze, Interaktionen zwischen Pädagog_innen und Nutzer_innen oder Lebenslagen von Adressat_innen von Erziehung, Bildung und Sozialer Arbeit in den Blick kommen. [Weitere Informationen.](#)

AUSSCHREIBUNGEN

Jurist/in mit Schwerpunkt Gender Studies in Berlin

Gesucht wird ein/e Jurist/in mit Schwerpunkt Gender Studies zur Freien Mitarbeit an einem Forschungsantrag im Rahmen der Caroline von Humboldt-Exzellenzprofessur von Prof. Dr. Susanne Baer, Lehrstuhl für Öffentliches Recht und Geschlechterstudien, Juristische Fakultät, Humboldt-Universität zu Berlin. Die Ausschreibung finden Sie [hier](#).

Koordinator/in (Postdoc) in Hildesheim

An der Stiftung Universität Hildesheim ist für das Interdisziplinäre Graduiertenkolleg Gender und Bildung zum 01.04.2013 die Stelle einer/eines Koordinatorin/Koordinators (Postdoc) (TV-L E 13, 50%- 60%) für den Zeitraum von 20 Monaten zu besetzen. Die Ausschreibung finden Sie [hier](#).

Experts for Horizon 2020 Advisory Groups

The European Commission is widening its search for experts from all fields to participate in shaping the agenda of Horizon 2020, the European Union's future funding programme for research and innovation. The experts of the advisory groups will provide high quality and timely advice for the preparation of the Horizon 2020 calls for project proposals.

The Commission services plan to set up a certain number of Advisory Groups covering the Societal Challenges and other specific objectives of Horizon 2020. To reach the broadest range of individuals and actors with profiles suited to contribute to the European Union's vision and objectives for Horizon 2020, including striving for a large proportion of newcomers, and to gain consistent and consolidated advice of high quality, the Commission is calling for expressions of interest with the aim of creating lists of high level experts that will participate in each of these groups. [More information](#).

Professorial position in the new MA in Women & Gender Studies - Beirut

The Institute for Women's Studies in the Arab World (IWSAW) at the Lebanese American University invites applicants for a tenure-track faculty position in the field of Women & Gender Studies at the professorial rank. Candidates must hold a Doctorate degree in a pertinent Social Science or other related field. Preferences are for candidates with interdisciplinary research specialty in Feminist Legal/Public Policy and/or Human Rights issues from a feminist decolonial perspective. Prospective applicants must demonstrate a commitment to foreground the intersectionality of gender/race/class and sexuality in the Arab/Muslim world. [Read more](#).

Die Humboldt-Universität zu Berlin besetzt ab dem 1. August 2013 acht Stellen mit promovierten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern. Diese Post-Doc Fellowships werden aus Mitteln der Exzellenzinitiative des Bundes und der Länder finanziert und jeweils für maximal 36 Monaten vergeben.

Für die Post-Doc Fellowships sucht die Humboldt-Universität exzellente Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler, die an der Humboldt-Universität ein Post-Doc-Vorhaben durchführen wollen. Diese Ausschreibung richtet sich an Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler mit einer herausragenden Promotion und internationaler Erfahrung, die exzellente und originelle Vorhaben zur Schärfung ihres akademischen Profils an der Humboldt-Universität zu Berlin durchzuführen planen.

Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler aller Fachrichtungen sind zur Bewerbung eingeladen. Die jeweiligen Vorhaben sollen sinnvoll in die Forschungsstruktur der Humboldt-Universität einzubetten sein. [Mehr dazu.](#)

NEWS

querelles-net 14(1) erschienen

Die neue Ausgabe von [querelles-net](#) ist erschienen. Einen Überblick über diese Ausgabe können Ihnen das [Inhaltsverzeichnis](#) sowie das [Editorial](#) zur aktuellen Ausgabe geben.

Expertise zu Gender Mainstreaming im Kontext des DQR online

Die Studie stellt den anerkannten gleichstellungspolitischen Ansatz der aktiven Lebenslaufpolitik erstmals in der Umsetzung des Deutschen Qualifikationsrahmens für das lebenslange Lernen (DQR) dar. Nach einer Vorstellung des Diskussionsstandes zur Gleichstellung und zum Gender Mainstreaming im DQR identifiziert die Autorin, Dr. Hildegard Schicke, zunächst genderrelevante Chancenungleichheiten im Bildungs- und Beschäftigungssystem. Im Anschluss stellt sie die jeweiligen Bezüge zum DQR her und gibt Empfehlungen, welche Maßnahmen bei der Umsetzung des DQR Chancengerechtigkeit fördern könnten. Die Expertise steht [hier](#) zum Download bereit.

Videomitschnitte der Leipziger Vortragsreihe „Sexing School“ online

Im Wintersemester organisierten Frau Prof. Dr. Drinck und MitarbeiterInnen ihres Arbeitsbereiches die Vortragsreihe „Sexing School“. Dabei wurden organisationstheoretische, diskurs- und raumanalytische sowie ethnografische Perspektiven auf die schulische Rahmung von Vergeschlechtlichungspraxen eingenommen. Vortragende waren unter anderen Prof. Dr. Maria Anna Kreienbaum, Prof. Dr. Markus Rieger-Ladich, Dr. Monika Jäckle und Dr. Christine Biermann.

Sämtliche Videomitschnitte der Vorträge können Sie nun auf der [Veranstaltungswebsite](#) und dem [YouTube-Kanal der Universität Leipzig](#) ansehen und anhören.

NEUERSCHEINUNGEN

Geschlecht als Artefakt

Erwerbsarbeit und ein Feld multipler Körper – Karen Wagens konzeptualisiert Geschlecht aus einer subjekttheoretischen Perspektive und nimmt dabei Prozesse der Verkörperung in ihrer Dynamik und grundlegenden Relationalität in den Blick. Ausgehend von Interviews mit Menschen, die aus unterschiedlichen sexuell-geschlechtlichen Selbstpositionierungen ihre Wahrnehmungen und Erfahrungen in Erwerbsarbeitskontexten beschreiben, macht die empirische Studie heteronormative Strukturen in ihren machtvoll produktiven Anteilen wie auch in ihrer Veränderbarkeit sichtbar. Zugleich wird ein fundiertes Verständnis sexuell-geschlechtlicher Subjektivierungsweisen in und durch Erwerbsarbeit ermöglicht. (Karen Wagens: Geschlecht als Artefakt. Regulierungsweisen in Erwerbsarbeitskontexten, Bielefeld: Transcript Verlag 2013).

Verschieden sein

Die Beiträge dieses Buches sind in der Tradition des Werkes von Andrea Maihofer zu betrachten, mit dem sie sich kritisch auseinandersetzen und dessen Weiterführung sie darstellen.

Maihofers Forderung nach einer Anerkennung der Differenz regt bis heute zum gemeinsamen Nachdenken über Geschlecht und Differenz aus unterschiedlichen (disziplinären) Perspektiven an. So setzen sich die BeiträgerInnen dieses Buches mit der Ermöglichung verschiedener Lebensweisen, Körperpraxen, Begehrensformen und Begehrensrelationen auseinander. Dabei greifen die AutorInnen auf Material aus eigenen oder gemeinsam mit Maihofer durchgeführten Forschungsprojekten zurück oder diskutieren theoretische Aspekte aktueller Geschlechterforschung. (Dominique Grisard/Ulle Jäger/Tomke König (Hg.): Verschieden sein. Nachdenken über Geschlecht und Differenz, Sulzbach/Taunus: Ulrike Helmer Verlag 2013).

Das Konzept „Homosexualität“ entstand im 19. Jahrhundert und ist eng mit Biologie und Medizin verwoben. Vor dem Hintergrund der massiven staatlichen Verfolgung gleichgeschlechtlicher sexueller Handlungen argumentierten Menschen mit der „Natürlichkeit“ gleichgeschlechtlichen sexuellen Tuns. „Von Natur aus“ gleichgeschlechtlich begehrend, dürften die so handelnden Menschen nicht bestraft werden. Auch die Gegenseite argumentierte biologisch-medizinisch. Beide Richtungen trugen damit dazu bei, dass „Homosexualität“ als Konzept etabliert und Biologie und Medizin zu bestimmenden Instanzen über die Legitimität sexuellen Handelns wurden.

Ausgehend von der Genese des Homosexualitäts-Diskurses erläutert der Biologe Heinz-Jürgen Voß die damit verbundenen biologischen Theorien. Dabei stehen Theorien der Keimdrüsen- und Hormonforschung, der Genetik, Neurobiologie und Evolutionsbiologie sowie ihre jeweiligen Methoden im Fokus. Der Autor arbeitet heraus, dass die Forschung vielfach von dem Ziel geleitet war, gleichgeschlechtliches sexuelles Begehren auszulöschen. Die Grenzen zu Menschenexperimenten wurden dabei auch noch nach 1945 überschritten.

Da Homosexualität 1991 aus der internationalen Klassifikation der Krankheiten (ICD) gestrichen wurde, bietet sich aktuell das Potenzial, auch die Forschung neu – ohne diskriminierende Vorannahmen – auszurichten. (Heinz-Jürgen Voß: Biologie & Homosexualität. Theorie und Anwendung im gesellschaftlichen Kontext (transparent - Geschlechterdschungel; Bd. 3), Münster: Unrast Verlag 2013).

Die Studie konfrontiert zwei zentrale Emanzipationsanstrengungen der Moderne miteinander: unmarkierte ‚weiße‘ US-amerikanische Frauenbewegungen und den Kampf um Bürgerrechte von people of color. Es geht dabei um implizite Sozio- und Psycho-Logiken, die Feminität mit whiteness gleichsetzen und race-Emanzipation mit Maskulinität. Die Studie untersucht kontraproduktive Race-Gender-Konkurrenzen, z.B. einen ‚Rape-Lynching-Komplex‘, der schwarze Männer und weiße Frauen in ein Gewaltverhältnis imaginiert, Sexualpolitik im Second Wave Feminism und den Prozess um O.J. Simpson. Erkenntnisinteresse ist die Verfung von Sexismus und Rassismus und seine soziokulturellen Repräsentationsformen. (Gabriele Dietze: Weißer Frauen in Bewegung. Genealogien und Konkurrenzen von Race- und Genderpolitiken, Bielefeld: Transcript Verlag 2013).

Die Kategorie „Geschlecht“ hat eine Schlüsselfunktion für die gegenwärtige Neusortierung und Ordnung von Lebensmodellen, Praktiken und Wissensvorräten von Menschen. Deshalb ist es umso wichtiger, Aspekte und Dimensionen von „Geschlecht“ in zeitgemäßer Weise auf allen Ebenen der Lehramtsausbildung und im Unterricht zu thematisieren. Dazu bedarf es aber eines neuen Dialogs zwischen den Fachdidaktiken, Fachwissenschaften und den Gender Studies. Die Beiträge des Bandes wollen diesem notwendigen Dialog am Beispiel der Fächer Geschichte und Deutsch Impulse geben. (Bea Lundt/Toni Tholen (Hg.): „Geschlecht“ in der Lehramtsausbildung. Die Beispiele Geschichte und Deutsch (Historische Geschlechterforschung und Didaktik. Ergebnisse und Quellen; Bd. 3), Berlin [u.a.]: LIT Verlag 2013).